Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 37. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 13. Februar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Politischer Tagesbericht.

Die Commission zur Vorberathung der Kirchenabgaben berieth gestern den Antrag des Abg. Dr. v. Bitter, nach welchem die Ersparnisse aus dem Fonds zur Entschädigung für die Ausfälle an Stolgebühren an Gemeinden, Kirchendiener 2c. auch an solche Gemeinden und Kirchendiener 2c. gezahlt werden können, welchen ein Anspruch auf Ersatz für den Ausfall von Stolgebühren nicht zusteht. Die Commission nahm den Antrag mit unwesentlichen Modifikationen an und beschloß sodann einstimmig: die Regierung aufzufordern, das in § 54 des Civilstandsgesetzes verheißene Gesetz baldigst vorzulegen.

In der Petitionscommission wurde gestern eine große Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erklärt; dagegen wurde beschlossen, eine Petition des Magistrats der Stadt Hildesheim, welcher beantragt, den Domänenfiscus zur weiteren Gewährung der bisher als Müllingersche Bunge an Arme entrichteten Präbende zu veranlassen, zur Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung dem Plenum zu empfehlen.

Der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller trat am Montag in Berlin zusammen, um sich über die den großen Gesetzentwürfen betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, die Neuordnung des Aktienwesens, die Kapitalrentensteuer gegenüber einzunehmende Stellung der deutschen Industrie schlüssig zu machen.

Das soeben erschienene 9 Druckbogen starke Heft Nr. 2 der „Mittheilungen" des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen bringt zunächst die Begründung der Grundzüge für den Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung der Arbeiter (die Grundzüge selbst sind den Mitgliedern bereits in Heft 1 mitgetheilt worden), und dann einige kritische Bemerkungen zu diesen Grundzügen. Das ausführlich gehaltene Referat über die Sitzung des Ausschusses vom 17. Januar enthält sehr interessante Verhandlungen über die Begünstigung, welche den französischen Webern durch den Erlaß des Zolls für feinere Garne seitens der französischen Regierung gewährt wird, um die deutsche Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, sowie über die Unfallversicherung der Arbeiter und den Aktien-Gesetzentwurf. Den Hauptheil des Hefts bildet das Gutachten des Vereins über den Aktien-Gesetzentwurf, und zwar hat der Verein sich nicht darauf beschränkt, allgemeine Resolutionen zu fassen, sondern hat auch die einzelnen Artikel des Entwurfs durchberathen und Anträge zu denselben gestellt, welche eingehend begründet worden sind; auch diese Begründung ist in dem Heft abgedruckt. Es folgen zum Schluß noch einige kleinere Mittheilungen.

Unser §§ Correspondent schreibt uns aus Cassel vom 11. d. M.:

Die zweifellos aus guter Quelle kommende Nachricht, daß im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die anderweite Abgrenzung der Directionsbezirke für das Gebiet der preußischen Staatsbahnverwaltung geplant wird, hat in hiesiger Stadt die Hoffnung aufkommen lassen, daß Cassel schließlich doch noch eine Central-Eisenbahndirektion erhalten werde. Die unserer Bürgerschaft durch die Wegnahme der früher dahier bestandenen Eisenbahndirektionen, für die durch die Etablirung einiger Betriebsämter ein ausreichender Ersatz nicht gegeben werden konnte, zugefügte materielle Schädigung ist eine so bedeutende, daß der Wunsch mehr als gerechtfertigt erscheint, nach Durchführung der Verstaatlichung hierselbst eine Direktion installirt zu sehen. Die centrale Lage Casseles macht dasselbe ohnedies zum Schwerpunkte des westfälisch-hessisch-thüringischen Schienennetzes, und überdies sind hier auch sonst alle Voraussetzungen für die ersprießliche Wirksamkeit einer solchen Behörde gegeben. Eine rechtzeitige abermalige Agitation in dieser Richtung dürfte vielleicht Aussicht auf Erfolg haben.

Im Hinblick auf die Schärfe der in Oesterreich verfügten Ausnahme-Bestimmungen schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz":

„Die Vorgänge fordern immer wieder zu einem Vergleiche mit den deutschen Verhältnissen heraus. In wenigen Wochen wird bei uns der Reichstag über die Erneuerung des Sozialistengesetzes zu befinden haben. Was gähen die österreichischen Liberalen darum, wenn sie dies verhältnißmäßig harmlose, jedenfalls auf die einzige Sozialistenpartei beschränkte und immer loyal gehandhabte Gesetz, das dem Bereiche der gewöhnlichen Gesetzgebung zu entziehen, niemals der Versuch gemacht worden ist, eintauschen könnten gegen ihre heimischen Ausnahme-Vollmachten, welche die werthvollsten Stücke der Verfassung zeitweilig aufheben, die ganze Vereins-, Versammlungs-, Preß-, Aufenthaltsfreiheit u. s. w. dem Belieben der Regierungsbehörden unterstellen! Und doch ist die dringendste Gefahr vorhanden, daß das deutsche Sozialistengesetz eine Mehrheit im Reichstage nicht mehr findet."

General Gordons Gefangennehmung hat sich nicht bestätigt. Vielmehr ist derselbe so weit vorgedrungen, daß der Telegraph bereits seine glückliche Ankunft in Berber meldet. Von dort bis nach Khartum, dem Zielpunkt seiner Reise, sind noch etwa 60 bis 70 deutsche Meilen zurückzulegen, ohne Zweifel der allergefährlichste Theil seiner Reise, denn südlich von Berber befindet sich das ganze Land im Aufstande. Man meldet, daß sogar nördlich von Khartum sich aufständische Schaaren gezeigt haben, welche Gordon den Weg versperren werden. Unter solchen Umständen ist die heut beginnende Debatte im englischen Unterhause über das von Northcote eingebrachte Mißtrauensvotum von bösen Vorzeichen begleitet. Die Mißstimmung gegen Gladstone und seine Kollegen hat bereits so weite Kreise unter den Liberalen ergriffen, daß sogar die „Times", diese alte, zuverlässige Wetterfahne der öffentlichen Stimmung, bereits den Krieg gegen das Ministerium eröffnet hat, dessen Politik sie mit unerbittlicher Schärfe verurtheilt. Daß man mit dem von den Conservativen beantragten Tadelsvotum auch auf liberaler Seite zum Theil einverstanden ist, wird übrigens nicht blos durch die „Times", sondern auch durch andere Gewähr bezeugt. Man behauptet, es würden mindestens 25 Stimmen sich aus diesem Grunde der Abstimmung enthalten. Kämen zu diesen die etwa 32 Stimmen der Iren, die ebenfalls über das Mißgeschick des Ministeriums frohlocken, so würde der Fall Gladstones unvermeidlich sein. Man ist jedoch einstweilen noch über die Haltung dieser Gruppe völlig im Unklaren. — Sehr bemerkenswerth ist die Meldung, daß Sir Beauchamp Seymour, jetzt Lord Alcester, der Zerstörer von Alexandria und gewesener Oberkommandeur der englischen Flotte und der Truppen zur Zeit des Krieges mit Arabi, Befehl erhalten hat, sich zur Abreise nach Egypten in besonderer Sendung bereit zu halten.

Die Hiobspost von dem Aufstande in Kreta, der die Pforte in neue Bedrängniß versetzt, hat nichts Ueberraschendes. Die Insel ist von jeher der Heerd aufrührerischer Bewegungen gewesen. Die Stärke der zur Erstickung der Erhebung nothwendig erachteten Truppen beweist indessen, daß man es diesmal mit einer ernsteren Erhebung zu thun hat, als früher.

In Konstantinopel hat den Chef der dortigen Polizei, der ein Muster von Unwürdigkeit gewesen zu sein scheint, endlich sein Schicksal ereilt. Derselbe ist abgesetzt und eingesperrt worden, weil er schwerer Vergehen schuldig scheint. Man wirft ihm nicht mehr und nicht weniger vor, als aus den Polizeibeamten eine Raubgesellschaft organisirt zu haben. Das beweisen nicht nur die während des Falschmünzerprozesses gemachten Entdeckungen, sondern es geht auch aus dem Umstande hervor, daß noch vor wenigen Tagen ein Deutscher, Namens Stuppe, in einer der Hauptstraßen Peras von einer 3 Mann starken Patrouille (!) angefallen und ausgeplündert worden ist. Als man in Konstantinopel von der Absetzung des Polizeichefs Bahri Pascha hörte, arrangirte man eine imposante Kundgebung, die aus einem von den vornehmsten Bewohnern beschickten Zuge mit Fahnen und Musik bestand, welcher vor das Polizeigebäude rückte, um dem neuen Chef den Dank der Bevölkerung für den Sultan auszudrücken. Der Zug wurde mit großen Ehren empfangen und mit einem Dank des Chefs der Polizei im Namen des Sultans entlassen. Beim Abzuge erschollen Hochrufe auf den Padischah, der ob dieses Ereignisses sichtlich erfreut gewesen sein soll. Diese Nachrichten gewähren wieder einmal einen tiefen Einblick in die verrotteten Zustände, mit denen die Sisyphusarbeit der deutschen Beamten sich abzukämpfen hat, welche dabei nicht einmal ihres Lebens sicher sind. Denn wie ein Correspondent der „Fr. Ztg." von einem Augenzeugen erfährt, war Herr v. d. Goltz dieser Tage einer Gefahr ausgesetzt, von der er nicht die geringste Ahnung hatte. Ein verdächtig aussehendes Individuum schlich gegen Abend ihm in der Perastraße nach, zog, als es in die Nähe desselben gekommen war, ein langes Messer unter dem Rock hervor und wollte eben die paar letzten Schritte auf ihn zu thun, als der General in eine andere Straße abbog. Der Verfolger ließ von ihm ab, murmelte aber auf Griechisch zwischen den Zähnen — so daß der Gewährsmann des Korrespondenten, der ihm nachgegangen war, es deutlich vernehmen konnte — „Du entgehst mir doch nicht." Herr v. d. Goltz ist natürlich gewarnt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 11. Februar.

— Unser **Prinz Heinrich** hat sich in den schweren Tagen, welche die Korvette „Olga" auf ihrer Rückfahrt durchzumachen hatte, als ein tüchtiger Seemann bewährt, auf den die deutsche Flotte große Hoffnungen setzen darf. Nachdem die Korvette von Kuba, wohin sie bekanntlich zurückverschlagen worden war, zum zweiten Male ausgelaufen, gerieth sie auf der Fahrt durch die gefährliche Floridastraße, trotz aller Anstrengungen, in den stürmischen Golfstrom, bis sie endlich Mitte Januar die Bermudas-Inseln anlief, wo sich eine größere Masten-Ausbesserung als nothwendig erwies. Prinz Heinrich führte auf der Rückfahrt häufig selbst das Kommando, auch im schwersten Sturm. Bei den Bermudas beginnen die großen Tangwiesen des Sargasso-Meeres, in welchem einst Kolumbus stecken blieb. Zu denselben unternimmt die „Olga" noch eine Zweigfahrt; dann richtet sie ihren Lauf nach den Azoren, der letzten Poststation vor der Heimath.

— Sein **25jähriges parlamentarisches Jubiläum** feiert am heutigen Dienstag der Abgeordnete von Benda. Im Jahre 1859 wurde derselbe durch Nachwahl im 9. Potsdamer Wahlkreis (Teltow-Beeskow) zum erstenmal in das Abgeordnetenhaus gewählt, dem er seitdem als Vertreter des genannten, dann des 6. Magdeburger Wahlkreises (Wanzleben) ununterbrochen angehört hat. Als Vertreter des letzteren Wahlkreises gehört er auch dem Reichstag seit dessen Beginnen an. Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses feiert das Jubiläum ihres parlamentarischen Führers durch ein Festmahl.

— Das **bewohnteste Grundstück Berlins** ist das Haus Ackerstraße 132—3, dem in dieser Hinsicht nur die Charité und die großen Infanteriekasernen überlegen sind. Es beherbergte nach dem soeben erschienenen Volkszählungsbericht pro 1. December 1880 1080 Einwohner, nur ein Geringes weniger als das Doppelte der Einwohnerzahl des ganzen Städtchens Taupitz.

— Von **Tobsucht befallen** suchte am Sonnabend Abend der Führer einer Berliner Droschke 2. Klasse auf dem Droschkenhalteplatz in der Taubenstraße seine Droschke zu demoliren. Augenzeugen und Kollegen hielten den wild um sich schlagenden Menschen von seinem Vorhaben ab und übergaben ihn zwei hinzugerufenen Schutzleuten, die seine Ueberführung nach der königlichen Neuen Charité veranlaßten.

— König **Ludwig von Bayern** ist am Montag Nachmittag 3 Uhr von Partenkirchen und Hohenschwangau in München zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt eingetroffen.

— Die **Entgleisung** eines dichtbesetzten Personenzuges fand am Sonntag Abend bei Planegg, einer Station zwischen München und Starnberg statt. Die Maschine bohrte sich etwa einen halben Meter tief in das Erdreich ein. Die sechs folgenden Wagen entgleisten, und da die Bahnstrecke hierdurch völlig demolirt wurde, so konnten die nachfolgenden Wagen nur durch das prompte Funktioniren der „Heberlein'schen Bremse" gerettet werden. Merkwürdiger Weise ist keinerlei Personenverletzung vorgekommen.

— Durch die **Gewissensangst des Mörders** ist, der „Bresl. Z." zufolge, ein vor sechs Jahren in Breslau begangener Mord ans Tageslicht gekommen. Ein im städtischen Arbeitshause detinirter Schreiber Max W. verlangte am Sonnabend dem Inspektor behufs einer „höchst wichtigen Mittheilung vorgeführt zu werden. Vor diesem gab er zu Protokoll, er habe einen Mord auf dem Gewissen, der ihm keine Ruhe lasse. Er sei als Waise von seiner Großmutter, der verwittweten Maler H., Kirchstraße 8 wohnhaft, erzogen worden. Da ihm dieselbe wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels öfters ernstliche Vorwürfe gemacht, und überdies ein kleines Vermögen im Betrage von 1500 Thaler besessen habe, so sei in ihm der Entschluß gereift, die 53jährige Frau bei Seite zu schaffen, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. In der Nacht vom 21. zum 22. März 1878 habe er diesen Entschluß ausgeführt. Als er der alten kranken Frau Medizin geben sollte, habe er sie mit dem Deckbette erstickt. Nach vollbrachter That habe er sich wieder zu Bette gelegt, nachdem er sich von dem erfolgten Tode überzeugt hatte. Als man am folgenden Morgen die Frau todt fand und keinerlei Verdacht eines Mordes auf den Enkel fiel, als auch der herbeigerufene Arzt als Todesursache Herzschlag konstatirte, sei die That unentdeckt geblieben. Nachdem er, der Mörder, das Geld binnen Kurzem vergeudet hatte, sei er als Soldat in das 38. Füsilier-Regiment getreten, wo er sich so schlecht geführt habe, daß er wegen Diebstahls, Unterschlagung und Fahnenflucht eine längere Festungshaft erhalten habe, bis er im Januar d. J. wegen Obdachlosigkeit und Bettelns zur Haft im städtischen Arbeitshause detinirt wurde. Der Magistrat hat bereits der Königlichen Staatsanwaltschaft Anzeige von dem sensationellen Vorfall gemacht. Es dürfte sich deshalb bald herausstellen, was von dem Geständniß, das aller Wahrscheinlichkeit nach kein simulirtes ist, auf Thatsache beruht.

— Die **militärischen Excesse in Lyon** werfen auf den Verfall der Disciplin in der französischen Armee ein erschreckendes Licht. Kürassiere, welche sich auf einer nächtlichen Patrouille befanden, nahmen in trunkenem Zustande Frauenzimmer von schlechtem Ruf hinter sich aufs Pferd und ritten vor eine Bierwirthschaft der Rue Lanterne, die sie öffnen lassen wollten. Der Wirth weigerte sich, in so später Stunde Getränke zu verabreichen; die Kürassiere stießen Drohungen aus und der Wirth ließ Polizei holen. Die Patrouille aber, ihren Führer an der Spitze, ritt auf die Polizeidiener ein, sodaß diese Verstärkungen holten. Eine Abtheilung Polizeidiener, den Revolver in der Hand, eilte herbei, und die Kürassiere entschlossen sich endlich, das Feld zu räumen. Am folgenden Tage begaben sich die Kürassiere zu dem Wirthe, um sich zu entschuldigen; der Polizeibericht war aber schon zum Platzkommando geschickt worden und die acht Kürassiere wurden verhaftet. Am folgenden Tage geschah ähnliches mit einer Husaren-Patrouille, welche ihren Dienst unterbrach und sich in ein übel berüchtigtes Haus begab. Sie überließ die Bewachung der Pferde einem einzigen Manne, machte aber keinen Lärm. Die Lyoner Blätter theilen zwar mit, daß der Führer der Husaren-Patrouille zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, doch steht diese geringfügige Disciplinarstrafe mit der Schwere des Vergehens in keinem Verhältniß. Wie man hört, hat auch der Kriegsminister eine Untersuchung über diese Vorfälle angeordnet.

— Ueber eine **sträfliche Modethorheit** wird aus Petersburg berichtet. Damen der Geldaristokratie, die Ueberfluß an Diamantenschmuck haben, wissen denselben auf keine andere Art der Welt zu zeigen, als indem sie dieselben nicht nur am Rücken tragen, sondern gar die Schleppe damit garniren, was, wie die „Pet. Gaz." sehr richtig bemerkt, ihre resp. Männer veranlaßt, eifrig auf die Schleppen ihrer Frauen zu sehen, damit nicht etwa ein ungeschickter Tänzer ein paar Brillanten abtrete.

— Der jährliche **Eis-Karneval in Montreal**, der Hauptstadt von Canada wurde am 4. ds., begünstigt von prächtigem Wetter und unter dem Zusammenfluß einer ungeheuren Volksmenge, abgehalten. Die Eröffnungsfeier im Eispalast war überaus glänzend und malerisch. Der Palast hat eine mit Thürmen geschmückte Façade von 165 Fuß Länge und 80 Fuß Höhe. Er ist gänzlich aus Eis gebaut und waren dazu über 10000 Eisblöcke von je 40 Zoll Länge und 20 Zoll Breite erforderlich. Als der Palast am Abend erleuchtet wurde, boten kaum zwei dieser Blöcke dasselbe Aussehen dar. Einige glichen geschliffenem Glase, während andere in allen Farben des Regenbogens schillerten. Als farbige Lichte für die Illumination zur Verwendung kamen, wurden neue und gleich prächtige Effekte erzeugt. Die Eröffnung dieses reizenden Palastes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840213 2-11/fragment/page=0001

wurde durch einen großartigen Fackelzug und einen Militär-Ball in der Queens-Hall gefeiert. Der General-Gouverneur von Canada, Lord Lansdowne und dessen Gemahlin sind in Montreal angekommen, um an den Karnevals-Festlichkeiten theilzunehmen. Das Programm der Festlichkeiten umfaßt u. A. ein Hockey-Tournier, Trabrennen auf dem Eise, Aufführung von Indianertänzen und Spielen, Schlittschuhlauf- und Schlittenpartien.

— Der sogenannte **Skelettmensch**, der vor einigen Jahren auch in Europa Aufsehen machte, ließ sich neuerdings in Philadelphia in einem Museum sehen. In dieses abnorme Wesen verliebte sich eine exaltirte junge Amerikanerin. Es kam zu einer Liebeserklärung desselben, welche vortrefflich aufgenommen wurde. Man setzte auch sogleich die Hochzeit auf den letzten Sonntag im Januar fest, und sie fand thatsächlich an diesem Tage statt. Das junge Mädchen heißt Bertha Clear und ist aus sehr angesehener Familie. Ihre Eltern waren höchst empört über die von ihr getroffene Wahl, konnten aber die Eheschließung nicht verhindern. Am Tage nach der Hochzeit war Bertha sehr nervös erregt und bat den Gatten um die Erlaubniß, nach dem Elternhause zu gehen, um dort ihre Garderobe zu holen. Das Skelett machte erst einige Schwierigkeiten, aber erlaubte dann den Besuch. Die Eltern empfingen sie sehr freundlich, aber im nächsten Moment schon hatte sie einen Anfall von fieberhaftem Wahnsinn, und man hörte sie schreien: „Oh, nehmt ihn fort von mir, ich kann ihn nicht mehr sehen!" Man rief Aerzte herbei, welche ihren Zustand für einen sehr bedenklichen erklären. Der Vater ist außer sich vor Schmerz über das Vorgefallene und erklärt, daß er sofort nach der etwaigen Wiederherstellung der Tochter die Ehescheidung einleiten werde. Als Scheidungsgrund wird angegeben, daß Bertha schon seit einiger Zeit nicht im Besitze ihrer Vernunft gewesen sei, als die Heirath erfolgte.

— Ueber eine **Hinrichtung auf offener See** erzählt die „Gazzetta Livornese" unterm 3. d.: „Wie wir vernehmen, hat gestern, Sonnabend, auf dem in Livorno vor Anker liegenden Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten eine Hinrichtung stattgefunden. Ein Matrose hatte es nämlich gewagt, an einem Officier Hand zu legen. Er wurde sogleich verhaftet und vor ein ad hoc zusammengetretenes Kriegsgericht gestellt, das ihn zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilte. Gestern Morgens verließ das Schiff in aller Stille den Hafen und fuhr vier Meilen weit in die See hinaus, wo dann die Hinrichtung stattfand. Die Leiche wurde hierauf ins Meer gesenkt. Das Schiff kehrte dann um einen Mann seiner Besatzung weniger wieder in den Hafen zurück."

Preußischer Landtag.

Abendsitzung.

Am Ministertisch: v. Goßler.

Präsident von Koeller eröffnet die Sitzung um 8¼ Uhr.

Bei Tit. 53 (behufs Ausstattung der Schloßkirche zu Marienburg mit bunten Glasfenstern 10,500 ℳ) spricht

Abg. Reichensperger (Köln) (Centr.) sein Bedauern darüber aus, daß kein Plan vorliegt über die Restauration des Marienburger Schlosses und nennt die Baukunst die königliche Mutter der übrigen Künste, die mehr wie schöne Bilder anziehend auf das Volk wirken. Herrn Cynern erwidere er auf seine Ausführungen vom Nachmittag, daß die Erzbischöfe in der Rheinprovinz die Baukunst vorzüglich gefördert haben.

Minister v. Goßler bedauert selbst, daß es bisher, nicht möglich sei, einen Plan vorzulegen. Dies sei aber mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, daß er zufrieden wäre, wenn er im nächsten Etat die Mittel dafür fordern könnte.

Nach polemischen Bemerkungen zwischen den Abgg. von Cynern (nat.-lib.) und Windthorst (Centr.) wird der Titel bewilligt.

Bei Tit. 55 (zur Deckung des Deficits für Düsseldorf) protestirt Abg. Kaufmann (Centr.) in längerer Rede gegen die Behauptung Cynern's, daß erst durch die Preußische Regierung die Pflege der Kunst in der Rheinprovinz begonnen habe.

Abg. v. Cynern (nat.-lib.) bestreitet, dies gesagt zu haben, er habe nur behauptet, daß die Pflege der Kunst unter der Herrschaft der geistlichen Fürstenthümer vernachlässigt worden sei.

Abg. Reichensperger (Köln): Damals sei durch das Eindringen der Renaissance der Verfall eingetreten.

Abg. v. Fürth (Centr.): Nicht die Regierung, sondern die Bürger haben die Kunst zur Blüthe gebracht.

Abg. v. Cynern: Unter der geistlichen Herrschaft blühte nur der Bettel.

Der Titel wird bewilligt.

Zum Bau der technischen Hochschule werden als 7. Rate 500,000 ℳ gefordert.

Abg. Goldschmidt (Seceff.) bedauert, daß man von dem mechanischen Institute nichts mehr höre, weil die Mechanik zu immer größerer Wichtigkeit gelange für Astronomie und Meßkunde. Redner macht auf einen Vortrag des Reg.-Rath Loewenherz in der Polytechnischen Gesellschaft aufmerksam, der die Einrichtung eines Instituts, das der Mechanik zu Hilfe kommen soll, empfahl.

Geh. Rath Wehrenpfennig erklärt, daß die Regierung wohl im nächsten Jahre in der Lage sein werde, die Mittel für das mechanische Institut zu bewilligen.

Der Titel wird nach dem Vorschlag der Budgetcommission bewilligt, jedoch unter Zerlegung in drei Titel für den Hauptbau, das Laboratorium und das geodätische Institut.

Zu den Kosten der Vorarbeiten für die Museumsinsel werden 50,000 ℳ gefordert.

Abg. Windthorst: Er hätte lieber schriftlichen Bericht hierüber gewünscht, auf so unsichere Pläne lasse er sich nicht ein, zumal er die Nothwendigkeit nicht prüfen könne. Das sei ein Titel, von dem er sage: Principiis obsta.

Generaldirector Schoene: Schon 1873 waren Mittel zu einem Erweiterungsbau für die Museen bewilligt worden und 1875 wurde eine zweite Rate bewilligt, von der die Regierung, wie im Jahre 1876, keinen Gebrauch machen konnte. Die Pergamon-Sammlungen und die Gypsabgüsse sind derart untergebracht, daß sie auf das Publikum keinen Eindruck machen und eher wie eine Magazinirung, als eine Sammlung aussehen. In ähnlichem Zustande befinden sich andere Theile des Museums.

Abg. v. Minnigerode (conserv.) will nur dann zustimmen, indem er sich dagegen verwahrt, daß aus der Bewilligung dieser Summe weitere Bewilligungen hergeleitet werden könnten.

Der Titel wird bewilligt.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Windthorst den Tit. 66, der 2600000 ℳ fordert, vorläufig abzusetzen, bis der Etat des Abgeordnetenhauses erledigt ist.

Abg. Hobrecht (nat.-lib.) hält diesen Antrag für unzweckmäßig, während Abg. Rickert (Seceff.) sich für denselben ausspricht, um einmal der Regierung gegenüber das Recht der Volksvertretung zur Geltung zu bringen.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freicons.) wünscht ein solches Pressionsmittel nicht und kann dasselbe mit dem Ernst der Aufgabe des Hauses nicht für verträglich erachten. (Großer Lärm.)

Abg. Berger-Witten (W.) will sich der Bewilligung des Titels widersetzen, wenn der Bau des Abgeordnetenhauses nicht die Priorität erhielte. Ein solches Benehmen des Hauses sei nicht neu, sei vielmehr Ende der sechziger Jahre bei dem Bau einer Eisenbahn der Regierung gegenüber zur Geltung gebracht worden.

Nachdem Abg. Haenel (Fortschr.) den Antrag Windthorst aus sachlichen und diplomatischen Gründen empfohlen, wird der Antrag angenommen.

Zur Erwerbung des Gebäudes der Hygiene-Ausstellung werden 300000 ℳ gefordert.

Abg. Reichensperger (Köln) bekämpft diese Position, weil er die Consequenzen des Ankaufes fürchtet und er nicht die Geschäfte der Stadt Berlin auf Unkosten des Staates gemacht sehen möchte.

Geh. Rath Lüders bestreitet, daß es sich hier um Interessen Berlins handele, denn der Staat erstehe das Gebäude zu 50 pCt. der Errichtungskosten und gebrauche es zu den jährlichen Kunstausstellungen.

Abg. v. Benda (nat.-lib.) tritt diesen Ausführungen bei, besonders um ein Heim für die Ausstellung zu schaffen.

Abg. Wolf (Teltow) (conserv.) wünscht im Interesse der Künstler Ablehnung des Titels, denn das Gebäude eignet sich nicht sonderlich zu Ausstellungen, da der Regen durch dasselbe hindurchdringe.

Minister v. Goßler: Die Künstler denken anders über dieses Haus, wie Herr Wolf; das geht aus einer Petition des Senats der Akademie der Künste hervor.

Abg. Loewe (Bochum) (W.): Für die Kunst handelt es sich dabei nur um ein Haus, für andere Zwecke brauchen wir aber ein Ausstellungsgebäude.

Abg. Windthorst hält 300000 ℳ für ein Provisorium für zu viel.

Abg. v. Minnigerode: Das Provisorium würde wohl mindestens 8 Jahre dauern. Alle Bedenken gegen den Ankauf sind von der Regierung gründlich in der Commission widerlegt worden.

Abg. Loewe (Berlin) (Fortschr.) glaubt, daß das Haus schwerlich wieder in die Lage kommen werde, zu so günstigen Bedingungen ein Ausstellungsgebäude zu erstehen.

Der Titel wird bewilligt.

Zur Einrichtung eines Hygiene-Museums in Berlin werden noch kurzer Debatte 8000 ℳ bewilligt.

Damit ist das Extraordinarium erledigt. Es folgt darauf der Bericht der Commission über den Antrag Francke wegen Nichtbewilligung eines Seminars in Hadersleben. Die Commission beantragt, die gewünschten Nachforderungen in Cap. 121 einzustellen. Das Haus beschließt demgemäß.

Das Haus vertagt sich um 10½ Uhr auf Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Etat des Abgeordnetenhauses.

Lokales.

Halle, den 12. Februar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Etat der Armenkasse, welcher gestern an die Herren Stadtverordneten vertheilt wurde, beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 242 371,14 ℳ und zwar stellen sich die einzelnen Positionen folgendermaßen:

Einnahme:	
Vom Grundeigenthum	1 063,81 ℳ
Zinsen von Kapitalien	2 730,29 „
Ueberwiesene Strafgelder	825,00 „
Geschenke und freiwillige Beiträge	1 549,00 „
Fonds zu außerordentlichen Unterstützungen und zur Unterstützung verschämter Armen	15 862,00 „
Für Bekleidungsstücke, welche aus dem Magazin der Armenkasse an andere Institute oder Private abgelassen werden	2 660,00 „
Wiedereingezogene Unterstützungen	42 589,00 „
Von der Provinzial-Hauptkasse (Landarmen-Verwaltung) zu Merseb. erstattete Verläge	10 061,00 „
Ueberschüsse von gerichtlich verkauften Pfändern der Leihanstalten	— — „
Insgemein	30,00 „
Fonds zum Bau eines Asyls für Obdachlose	1 282,93 „
Zuschuß aus der Kämmerei	163 718,11 „
Summa der Einnahme	242 371,14 ℳ
Ausgabe:	
Verwaltungskosten	10 159,00 ℳ
Verwendung der Zinsen von Legaten und Geschenken zu bestimmten Zwecken	1 964,14 „
Verwendung der Geschenke	1 485,00 „
Fonds z. Unterstützung verschämter Armen pp.	15 862,00 „
Baare Geldunterstützungen für hiesige Arme	89 500,00 „
Beitrag an das Siechenhaus	5 803,50 „
Pflegegelder für auswärts untergebrachte hiesige Arme	8 603,00 „
Kurkosten	77 925,50 „
Beerdigungskosten	1 390,00 „
Zahlungen für die Provinzialhauptkasse zu Merseburg (Pflegegelder pp. für Landarme)	9 240,00 „
Zur Bekleidung für Arme	13 609,00 „
An Brennmaterial für Arme	4 500,00 „
Schulgeld für arme Kinder	80,00 „
Gewerbesteuer für Arme	227,00 „
Pflegegelder an die Kinderbewahr-Anstalten	112,00 „
Unterstützungen an fremde arme Reisende	335,00 „
Insgemein	1 576,00 „
Fonds zum Bau eines Asyls für Obdachlose	— — „
Summa der Ausgabe	242 371,14 ℳ

Gegen 1883/84 ergiebt der diesjährige Etat ein Mehr von 67 182,40 ℳ.

— Auf den Vortrag, welchen Herr Prof. Dr. Kähler morgen Nachmittag im conservativen Verein für Halle und den Saalkreis halten wird, machen wir, da auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet ist, noch ganz besonders aufmerksam. Das Thema des Vortrages lautet: „Wesen und Grenzen der Freiheit im staatlichen und socialen Leben."

— Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung findet am Donnerstag, den 28. Februar cr., Vormittags 11 Uhr im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen" hierselbst statt. Die Tagesordnung ist aus dem in heutiger No. unserer Zeitung enthaltenen Inserat ersichtlich.

— (Theaternotiz.) Nächsten Mittwoch hat Herr Hoffmann, unser beliebter Komiker, sein Benefiz und hat derselbe dazu die Posse „Ein gemachter Mann" gewählt. Es dürfte fast überflüssig sein, darauf hinzuweisen, in welch hervorragender Weise der Beneficiant seit Eröffnung des Interimstheaters auf der Bühne beschäftigt gewesen ist und welche Verdienste sich derselbe um das Ensemblespiel erworben hat. Wie vortrefflich führte er sich als Oberst Ollendorf ein, mit welch drastischer Komik spielt er jetzt den Gewürzkrämer in Boccaccio, und wie famos stattet derselbe seinen Berliner Rentier im „gemachten Mann" aus! Das muß man eben sehen, und dazu bietet der Benefizabend die beste Gelegenheit. Wer auf einige Stunden seine Sorgen vergessen, sich von Grund aus amüsiren und tüchtig lachen will, versäume nicht, diese Vorstellung zu besuchen. Bietet dieselbe doch die beste Gelegenheit, Herrn Hoffmann, der durch sein Spiel ja schon oft gemug das Publikum erheiterte, auch einmal eine Freude zu bereiten.

— Als unser Bataillon aus dem Manöver zurückkehrte, die Compagnie des Herrn Hauptmann v. Zamory auf dem hiesigen Bahnhof Befehl erhielt, freien Durchgang zu schaffen und die Mannschaften das dicht stehende Publikum zurückdrängten, erlaubte sich der unter letzterem stehende Geschirrführer Heinrich Ostermann von hier die Aeußerung „das ist ausverschämt". Der genannte Herr Hauptmann, welcher diese Aeußerung hörte und solche auf sich in Folge seines kurz vorher erlassenen Befehls zum Platzmachen bezog, ließ den p. Ostermann arretiren und nach der Polizeiwache abführen. Das königl. Schöffergericht, welches sich mit dieser Sache in seiner letzten Sitzung beschäftigte, verurtheilte Ostermann wegen öffentlicher Beleidigung zu 1 Woche Gefängniß, sprach dem Beleidigten auch das Recht der Publikation des Urtheils zu.

— Vor einigen Tagen kam zu dem Materialwarenhändler Rustenbach hier ein anständig gekleideter Mann in den dreißiger Jahren und sah sich die zu vermiethende möblirte Wohnung an. Er gab an, von der hiesigen Bahnverwaltung an Stelle des vor Kurzem verunglückten Weichenstellers Leopold engagirt zu sein und müsse diese Stelle sofort antreten. Man wurde auch bald über Preis ꝛc. einig und der neue Zimmerherr nahm Beschlag von der Wohnung. Am andern Morgen war nicht nur dieser, sondern auch die Betten des Vermiethers im Werthe von 75 ℳ verschwunden. Bis jetzt ist man des Schwindlers, der gewandte Manieren zeigt, gesund aussieht, kleinen schwarzen Schnurrbart trägt, noch nicht habhaft geworden. Jedenfalls wird derselbe auch an andern Stellen seine Schwindeleien ausführen. Aus Magdeburg wird bereits über einen derartigen Fall berichtet.

— Vergangene Nacht wurden von Passanten des Marktplatzes zwei dürftig gekleidete Schulknaben angehalten und nach der Polizeiwache geführt, woselbst man sie als alte Bekannte begrüßte. Die Knaben, von gewissenlosen Eltern zum Betteln ausgeschickt, treiben sich nicht nur am Tage, sondern auch des Nachts umher, nächtigen da, wo sich Gelegenheit bietet, und das Ende vom Liede, sie werden Spitzbuben. Es wäre jedenfalls angebracht, angesichts solcher Verhältnisse die jungen Taugenichtse einer Besserungsanstalt zu überweisen.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, 11. Februar 1884.

Vorsitzender Herr Regierungsrath a. D. Gneist, Schriftführer Herr Kaufmann Weinack.

Am Magistratstische: die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadtbaurath Lohausen, Polizeirath von Holly, Stadträthe Fubel, Hildenhagen und Zernial.

Entschuldigt sind die Herren Apelt, Görlitz, Direktor Dr. Schrader, von ½7 Uhr ab Herr Direktor Hartmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß noch eine dringliche Sache eingegangen sei, die unter Nr. 7 verhandelt wird.

1. Bewilligung von 2500 ℳ zu Verschönerungszwecken. Referent: Herr Fabrikant Ernst. Da der Wolfhagen'sche Garten vom 1. April cr. vom bisherigen Pächter, Herrn Mayer, in den Besitz der Stadt übergeht und das freie Land bereits größtentheils geräumt, so erscheint es wünschenswerth, jetzt schon die nöthigen Cultuvarbeiten herzustellen und hat die Verschönerungskommission bekanntlich vorgeschlagen, den Gartentinspektor Herrn Kriele bereits vom 1. Februar cr. ab in den städtischen Dienst zu übernehmen, die beiden Vermehrungshäuser, vorhandene Vorräthe an guter Erde, Gewächse ꝛc. im obigen Garten käuflich zu erwerben, eine Anzahl Mistbeetfenster, sowie die zur Bewässerung nöthigen Hydranten, Spritzen, Schläuche ꝛc. neu anzuschaffen. Magistrat und Finanzkommission haben sich dem Vorschlage der Verschönerungskommission, zu diesem Zwecke den verfügbaren Betrag von 2500 ℳ zu bewilligen, angeschlossen und auch die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Herr Kaufmann Klinkhardt sprach gleichzeitig noch den Wunsch aus, daß man in Zukunft auch Mittel und Wege finden möge, um die Anlagen in der neuen Promenade besser zu schützen. Herr Dr. Müller trat diesem Wunsche bei und Herr Stadrath Fubel erklärte Namens der Verschönerungskommission, daß es sein Bestreben sein werde, die zu diesem Zwecke nöthigen Vergitterungen nach und nach anbringen zu lassen.

2. Antrag auf einen Vorschuß zur Anschaffung wollener Decken. Referent: Herr Kaufmann Sachs. Der Kasernenbesitzer Herr Lutze hat bekanntlich die der Stadt Halle nach dem Gesetze vom 25. Juni 1868 obliegende Verpflichtung zur Quartierleistung an die hier garnisonirenden Truppen übernommen. Das Militärkommando hatte nun schon im August v. J. Unterhandlungen mit ihm angeknüpft, anstatt der Feder-Oberlissen wollene Decken zu beschaffen. Der Magistrat hat diesen Wunsch umsomehr anerkennen müssen, da die Anschaffung dieser Decken namentlich vom sanitären Standpunkte aus empfehlenswerth, da durch die Federbetten Krankheiten leichter übertragbar seien. Da nun aber Herrn Lutze doch billigerweise nicht zugemuthet werden konnte, die erheblichen Anschaffungskosten von mehr als 6000 ℳ sofort aus seinen Mitteln zu bestreiten, so hat der Magistrat den Antrag gestellt, Herrn Lutze zu diesem Zwecke ein unverzinsliches Darlehn von 6000 ℳ zu gewähren, welches er innerhalb sechs Jahren derart tilgt, daß ihm jährlich 1000 ℳ von dem ihm für die Kasernirung Seitens der Stadt zu zahlenden Zuschusse gekürzt werden. Die Versammlung genehmigt diesen Antrag, insbesondere auch, um der Militär-Verwaltung das Entgegenkommen der Stadt zu beweisen.

3. Genehmigung eines Abkommens über Terrain-Abtretung. Referent: Herr Kasernenbesitzer Lutze. Die Frau Gräfin Kielmansegge hat für 62,40 m Front ihres Grundstücks am Weidenplan 561,60 ℳ Kanalanschlußgebühren zu bezahlen. Nach der für die Regelung des Weidenplans festgestellte Fluchtlinie würde nun ein Terrainstreifen von 96 qm an die Straße entfallen. Die Frau Gräfin ist bereit, dieses Terrain an die Stadt für den Preis von 1200 ℳ abzutreten, von welcher Summe jedoch die Kanalanschluß-Gebühren mit 561 ℳ 60 ₰ in Abzug gebracht werden. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Terrain-Erwerb einverstanden.

4. Abkommen mit dem Kaufmann Herrn Franz Hampke wegen eines in der Adolfstraße zu erbauenden Kanals. Referent: Herr Maurermeister Steinhauer. Der Kaufmann Hampke beabsichtigt, sein auf der Südseite der Adolfstraße, im Gemeindebezirk Giebichenstein belegenes Baustellenterrain zu kanalisiren. Da nun das Terrain nördlich von dieser Straße der Stadt gehört, so hat Herr Hampke sich bereit erklärt, dieser die kostenfreie Mitbenutzung dieses Kanals für ihr Areal resp. Anschluß für daselbst abzuzweigende resp. zu verkaufende Grundstücke und Häuser zu gestatten. Die Stadt soll dagegen genehmigen, daß besagter Kanal Vorfluth in dem vor der Kaserne erbauten städtischen Kanal finde und außerdem soll die Stadt den Adolfstraßen-Kanal auf Hampke's Kosten im Wege der Kir. ausführen. Da auch Seitens der Gemeinde Giebichenstein dem Abkommen mit Herrn Hampke kein Bedenken mehr entgegensteht, so beantragt der Magistrat die Zustimmung der Versammlung unter Hinzufügung folgender Punkte:

1) daß der Stadt resp. deren Rechtsnachfolgern der kostenfreie Anschluß an den Adolfstraßen-Kanal gestattet werde;
2) daß, bis die Gemeinde Giebichenstein die Unterhaltung des Kanals übernimmt, die Unterhaltungspflicht und Hinterlegung der Caution lediglich Sache des Herrn Hampke sei;
3) daß Herr Hampke sich verpflichte, alle Mehrkosten zu tragen, die gegenüber der Anschlagssumme von 2600 ℳ etwa erwachsen sollten, wohingegen die Stadt die etwaigen Ersparnisse dem p. Hampke zurückgewähren wird.

Der Referent hat hieran einige formelle Bedenken zu knüpfen, über die eine längere Debatte entsteht (Stadtbaurath Lohausen, Graeb, Grunebery, Meier und der Referent). Ein Vertagungsantrag wurde abgelehnt; vielmehr beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, den bezüglichen Vertrag mit nachstehenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840213 2-11/fragment/page=0002

Modifikationen demnächst zur Prüfung vorzulegen. Es soll nämlich:

1) die Gemeinde Giebichenstein bei dem Vertrag als Mitcontrahent zugezogen werden;
2) Herr Hampfe leistet auf die zukünftigen Anschlußgebühren Verzicht, aber der Stadt bleibt es vorbehalten, von den ferneren Anschlüssen Gebühren zu erheben;
3) Der Gemeinde Giebichenstein ist die Verpflichtung aufzuerlegen, keine anderen Wässer in diesen Kanal hineinzuführen.

5. Fluchtlinien-Regulirung an der Liliengasse. Referent: Herr Kaufmann Graeb. Herr Ernst Glück beabsichtigt, auf seinem Grundstück Herrenstraße Nr. 17, welches an die Liliengasse grenzt, ein Wohnhaus zu erbauen. Die Versammlung erklärt sich mit der dieserhalb festgestellten Baufluchtlinie einverstanden.

6. Bericht über eine außerordentliche Revision der Sparkasse. Referent: Herr Kaufmann Klinkhardt. Am 29. December v. J. hat durch Herrn Stadtrath Zernial und den Referenten eine Revision der Sparkasse stattgefunden. Es war ein Bestand von ℳ 27171.11 incl. der Gelder aus der Institutenkasse, Hypotheken-Dokumente ℳ 4222585.30, Effecten ℳ 3546550.00 vorhanden; das Gothaben bei drei hiesigen Bankhäusern incl. eines Guthabens an Leihamt und Kämmerei betrug ℳ 294384.24. Es wurde Alles mit den geführten Büchern in Ordnung befunden. — Ein Antrag knüpfte sich an diese Vorlage nicht.

7. Referent: Herr Fabrikant Lwowski. Der frühere Director der Gasanstalt, Herr Schröder, hat die Mittheilung gemacht, daß am 17. d. Mts. hier eine Versammlung von 90 bis 70 sächsisch-thüringischen Gas- und Wassertechnikern stattfinden soll und darum gebeten, ihm zu den Vorbereitungen hierzu einen Betrag von 150 ℳ zu gewähren. Der in der Sitzung des vereinigten Curatoriums der Gas- und Wasserwerke am Freitag gemachte Vorschlag, diesen Betrag zu bewilligen, damit unsere Stadt ihr Interesse an der Angelegenheit bekunde, fand die Zustimmung der Versammlung.

8. Referent: Herr Kaufmann Graeb. Herr Schumann hat gegen die vor einiger Zeit für sein Grundstück in der großen Steinstraße festgesetzte Baufluchtlinie protestirt und, nachdem er mit diesem Protest von den zuständigen Behörden abgewiesen worden, sich abermals an die Stadtverordneten-Versammlung gewandt. Die Petitions-Commission hat nach längeren Erwägungen beschlossen, die Schumann'sche Petition abzulehnen. Es schließt sich hieran zwar eine längere Debatte, an welcher sich namentlich die Herren Behncke, Oberbürgermeister Staude, Wolff, Hullmann, Kilburger, Lutze und Grabe betheiligen, aber die Versammlung erklärt sich hierauf mit der Ansicht der Petitions-Commission einverstanden.

—s. Halle, 12. Februar 1884.

Literaria.

In der gestern Abend im Hotel „Stadt Zürich" abgehaltenen Sitzung gab der Vorsitzende, Herr Dr. Thamhayn, zunächst eine Erklärung über den allbekannten, unliebsamen Zwischenfall ab, welcher durch die in der Saale-Zeitung erschienene, von einem Anonymus auf Grund der Zeitungsberichte über den in der letzten Sitzung von Herrn Dr. Fröhlich gehaltenen Vortrag verfaßte Kritik veranlaßt war; der Vorsitzende hat, in richtiger Vertretung der Ehre und Vorrtagsfreiheit der Gesellschaft bei betreffenden Anonymus darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein Niemand ein Recht zugestehen kann, auf einen Bericht hin Kritik an das in seinen Sitzungen Gesprochene zu legen, (da auch wir auf diesem Standpunkt von vornherein standen, können wir das Verfahren des Herrn Dr. Thamhayn nicht anerkennen! D. Red.), sofern derselbe nicht von der Gesellschaft als solcher ausgegangen ist, und daß ein vielleicht ganz richtig wiedergegebener Ausdruck im Bericht ganz anders klingen kann, wenn er im organischen Zusammenhange der Rede gehört wird. Der Einsender des erwähnten anonymen Artikels hat deßhalb den Vorsitzenden zu der Erklärung berechtigt, daß er von der Meinung ausgegangen sei, die Zeitungsberichte hätten ein ganz getreues Bild des Vortrages gegeben, da er aber überzeugt worden sei, daß dies nicht der Fall, stehe er nicht an, die geübte Kritik zurückzunehmen;" der Vorsitzende sieht durch diese Erklärung die Sache für beendigt an und bittet um nachträgliche Zustimmung der Gesellschaft zu seinem Vorgehen. Nachdem ihm dieselbe ertheilt war, hielt er einen äußerst anregenden Vortrag über das Zunftwesen im Mittelalter, der sich im Wesentlichen an eine früher vom Redner im liberalen Wahlverein gehaltene, von uns ausführlich wiedergegebene Darstellung anschloß, so daß wir hier auf ein Referat darüber verzichten können. Den interessanten Mittheilungen, für welche Herr Dr. Schulz dem Vortragenden den Dank der Versammlung aussprach, schloß sich eine lebhafte Debatte an. Es folgte dann eine Mittheilung des Herrn Dr. Fröhlich über das von Dr. Dessauer vor einigen Jahren über Spinoza herausgegebene Werk: „Der Sokrates der Neuzeit und sein Gedankenschatz", aus welchem einzelne zur Charakteristik der Lehren Spinozas besonders geeignete Stellen verlesen wurden. Am Schluß der Sitzung wies Herr Dr. Schulz darauf hin, daß der heutige Tag eine besondere Bedeutung dadurch gewinne, daß derselbe der Semikäkularfeier von Schleiermachers Tod sei.

Universitätsnachrichten.

s Halle, den 12. Februar. (Promotion in der philosophischen Fakultät am 16. d.) Herr Otto Blau aus Brandenburg a/H. Seine Dissertation führt den Titel: „Untersuchungen auf dem Gebiete der trigonometrischen Reihen und der Fournierschen Integrale."

Für die **Familie des verunglückten Weichenstellers Leopold** (s. Nr. 33 der Hallischen Zeitung) gingen bei uns ein: Vom runden Tisch bei Kohl 3 ℳ.

Weitere Beiträge nimmt dankend entgegen

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung in Merseburg veröffentlicht folgendes:

Personal-Chronik. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Sachsenburg, in der Diöces Heldrungen, ist dem bisherigen Pfarrer in Büchel Friedrich Albert Ottomar Riep verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Diaconatstelle zu Zörbig, in der Diöces Brehna, ist der bisherige Archidiaconus daselbst, Otto Eduard Johannes Thieme berufen und bestätigt worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Sinsleben, in der Diöces Ermsleben, ist dem bisherigen Pfarrer in Pröttlin August Friedrich Wilhelm Röhl verliehen worden. — Dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Mögling ist die Verwaltung der Kreis-Kasse in Cölleda übertragen worden. — Der Feldmesser Carl Happel hierselbst ist als solcher verpflichtet worden. — Anstellung von Lehrern und Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule in Halle zum 1. April cr. Dr. Wunder, jetzt Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Erfurt, als erster wissenschaftlicher Lehrer, Dr. Rothstein, jetzt Gymnasiallehrer in Eiberfeld, als zweiter wissenschaftlicher Lehrer, Dr. Herrmann, jetzt wissenschaftlicher Hülfslehrer an den höheren Lehranstalten der Franke'schen Stiftungen in Halle, als dritter wissenschaftlicher Lehrer, Fräulein Marie Spilling, bisher Lehrerin an der Haym'schen Mädchenschule in Halle, als erste Lehrerin, Fräulein Auguste Spilling, bisher ebenfalls Lehrerin an der vorgenannten Schule, als zweite Lehrerin, Fräulein Johanne Weicke, bisher gleichfalls Lehrerin an der qu. Schule, als dritte Lehrerin, Lebe, jetzt Lehrer an der städtischen Bürgerschule zu Halle, als Elementarlehrer, Mehrstedt, bisher Lehrer an der Haym'schen Schule in Halle, als Elementarlehrer. — Personal-Veränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle a. S. Versetzt ist der Postsekretär Schömakers von Deutz nach Naumburg a. S. — Veränderungen im Personal der Amtsanwaltschaften in dem Bezirke des Königlichen Oberlandesgerichts zu Naumburg a. S. Bei dem Amtsgerichte zu Aschersleben: der Polizei-Commissarius Müller zu Aschersleben ist zum Vertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden. Bei dem Amtsgerichte zu Lauchstädt: der Kaufmann Arthur Wunsch zu Lauchstädt ist an Stelle des Beigeordneten Liebers zum Vertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

Militär und Marine.

— Das ostpreußische Pionierbataillon Nr. 1 begeht am 16. Februar seine Säcularfeier, an welcher ein großer Theil auch derjenigen Officiere theilnehmen wird, welche dem Bataillon nicht angehört haben. Die Feier findet im Garnisonorte Danzig statt.

— Für die dreitägigen großen Feldmanöver des VII. und VIII. Corps gegeneinander vor dem Kaiser im Herbst in der Rheinprovinz, wird der Chef des Generalstabes der Armee General-Feldmarschall Graf Moltke im Verein mit dem General Quartiermeister Graf Waldersee die General-Ideen selbst ausarbeiten und im Hauptquartier des Kaisers die Manöver persönlich leiten. Es werden zur Beiwohnung derselben über 100 fremdherrliche Officiere erwartet.

— Durch Cabinetsordre vom 31. Januar d. J. ist gestattet worden, daß auf dem Intermis-Attila der Officiere der 1. Husaren-Regimenter, in so weit dieser Attila zur Zeit mit kameelgarnenen Schnüren besetzt ist, statt der letzteren ein silberner Schnurbesatz getragen werden darf. Innerhalb der einzelnen Regimenter muß der Besatz, kameelgarnen oder silbern, gleichmäßig sein.

— Bei dem 2., 8., 9., 10., 11., 14. und 15. Armeecorps werden in diesem Jahre Cavallerie-Uebungsreisen nach der Instruction stattfinden. In den Monaten August und September 1884 kommt auf dem Plateau der Feste Alexander bei Coblenz eine größere Belagerungs-Uebung mehrer Minenkrieg in der Dauer von fünf Wochen zur Ausführung, an welcher das Rheinische Pionier-Bataillon Nr. 8 und die vierten Compagnieen der Pionier-Bataillone Nr. 7, 9, 10, 11, 14, 15 und 16 und außerdem der Stab und zwei Compagnieen des Kgl. Würtembergischen Pionier-Bataillons Nr. 13 theilnehmen.

— Bisher war ein officielles Werk über den Feldzug gegen Dänemark im Jahre 1864 noch nicht vorhanden. Ersetzt wurde dasselbe durch ein schon 1865 herausgegebenes Werk: „Der Krieg degen Dänemark im Jahre 1864" von dem Grafen G. v. Waldersee, welcher während dieses Krieges die Stellung als Generalstabsoffizier bekleidet hatte. Gegenwärtig wird nun im Großen Generalstabe beabsichtigt, diese noch vorhandene Lücke in der offiziellen Darstellung der vaterländischen Kriege auszufüllen, und ist von demselben ein Werk über den vorbezeichneten Krieg in Ausführung genommen.

— Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist der Unterlieutenant z. S. Bibleben nach Rückkehr und Außerdienststellung der Corvette „Olga" auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Prinzen Heinrich von Preußen commandirt.

Aus dem Leserkreise.

Geehrter Herr Redakteur!

Meine neuliche Ausführung über die Noth der Dorfbewohner hat eine angebliche Rektification gefunden, worauf ich mir Folgendes zu erwidern erlaube und um Veröffentlichung in Ihrer Zeitung bitte.

Ich habe keine Kritik des Arztes und der ärztlichen Praxis üben wollen, bin dazu auch weder befähigt noch berechtigt. Aber der Rektificant hat nicht ein Recht, meine Angaben als unrichtig zu bezeichnen; ich habe aus Erfahrung geredet, habe aber nicht behauptet, daß es keine Ausnahmen giebt; ich selbst kenne solche. Aber ein solches Eldorado für kranke Menschen, wie in der Gegend des Rektificanten, kenne ich nicht, und vor dem dortigen Arzte nehme ich den Hut ab, denn bei dem angegebenen geringen Honorar kann er nicht auskommen, wenn er nicht ein hübsches Privatvermögen besitzt; und auch dann ist immer noch seine Praxis eine große Selbstverleugnung.

Wenn mein Rektificant erklärt, dem Arzte müsse, wie jedem anderen, für seine Mühe ein Entgelt geboten werden, so behaupte ich dagegen, dem Arzte kommt mehr zu, als dem Staatsbeamten, denn er bezieht kein Gehalt, und der Staat leistet ihm keine Garantie.

Meine Behauptung ist nicht wiederlegt, daß in unserer Gegend und auch in anderen Gegenden ein gelegentlicher Besuch außer Rezept 10 Mark, bei Wohlhabenden aber mehr kostet. Daß der Arzt bei einer Entfernung von 3 bis 4 Kilometer das und noch mehr fordern darf, weiß ich, aber dieses Wissen hebt den angeregten Nothstand der Landbevölkerung nicht auf, so wenig wie die Erwiderung meines Rektificanten. S. in H.

Geehrte Redaktion!

Gestatten Sie noch einen Beitrag zur Besprechung der Frage, betreffend die üble Lage der Landbevölkerung im Falle des Bedürfnisses ärztlichen Beistandes. Daß in dieser Beziehung ein Nothstand vorliegt, der unter Umständen sehr drückend wird, liegt auf der Hand. Allein zumeist dürften doch die Landbewohner selbst im Stande sein, denselben erträglich zu machen. Warum vereinigen sich nicht die Glieder einer größeren oder mehrerer benachbarten Landgemeinden, mit einem tüchtigen Arzte das Abkommen zu treffen, daß ihm ein mäßiges Fixum gewährt wird gegen Uebernahme der Verpflichtung, an bestimmten Tagen wöchentlich und zu bestimmten Stunden am Orte zu erscheinen und dann für ein ebenfalls zu vereinbarendes geringeres Honorar den vorhandenen Kranken zu Diensten zu stehen? Einsender weiß aus Erfahrung, daß an Entgegenkommen Seitens der Aerzte es nicht fehlt. Was hier hindernd in den Weg zu treten pflegt, sind vielmehr die leidigen, besonders von den lieben Frauen vertretenen Sym- und Antipathien für resp. gegen die Persönlichkeit der in Frage kommenden Aerzte. Aber sollten diese nicht schweigen, wo es sich um ein so wichtiges Bedürfniß des Gemeinwohls handelt? W.

Statistisches.

— Die Zahl der Auswanderer hat, wie schon neulich mitgetheilt, im Jahre 1883 im Ganzen 166119 betragen. Dagegen wanderten aus im Jahre 1882: 193869, im Jahre 1881: 210547, im Jahre 1880: 106190, im Jahre 1879: 33327, 1878: 24217, 1877: 21964, 1876: 23368, 1875: 30773, 1874: 45112, 1873: 103638 und im Jahre 1872: 125650. Ein Vergleich dieser Zahlen beweist zwar, daß sich in dem vergangenen Jahre die Zahl der Auswanderer in Vergleich zu den beiden Vorjahren erheblich vermindert hat, daß sie aber immer noch die Zahlen der Jahre 1872—1880 weit hinter sich zurücklässt. Wie dem aber auch sei, so wird man in dem eingetretenen Rückgang der Auswanderung ein erfreuliches Zeichen der Besserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse erblicken dürfen, von der freilich nicht zu verwundern ist, daß sie eine langsame ist, da sich die Nachwirkungen der überaus Freihandelsaera und der Aera der Krisen und des Rückgangs aller Produktion nur sehr allmählich überwinden lassen.

— Nachdem bereits Anfang April das Ergebniß der Viehzählung vom 10. Januar 1883 in Preußen bekannt geworden, liegen jetzt auch die Ergebnisse für die übrigen deutschen Bundesstaaten und das gesammte Reich vor. Hiernach betrug für das Deutsche Reich die Zahl der Pferde 3522316, der Maulthiere 1009, der Esel 8786, des Rindviehs 15785322, der Schafe 19185362, der Schweine 9205791, der Ziegen 2639994, der Bienenstöcke 1911748. Zehn Jahre vorher war der Bestand folgender: 3352231 Pferde, 1626 Maulthiere, 11689 Esel, 15776702 Stück Rindvieh, 24999406 Schafe, 7124088 Schweine, 2320002 Ziegen, 2333484 Bienenstöcke. Eine Zunahme hat nur bei den Pferden, beim Rindvieh, bei den Schweinen und Ziegen stattgefunden, bedeutend ist besonders die Zunahme der Schweine.

Literarisches.

Nr. 5 des 7. Jahrganges der Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt:

Ein Rathgeber für das Selbststudium des deutschen Offiziers. Von H. von Forst. (Schluß.) — Die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen zu Offizieren des Beurlaubtenstandes. (Fortsetzung.) — Die neue Rang- und Quartierliste der Königlich preußischen Armee. — Die Mode und der Anzug in der Armee. (Fortsetzung folgt.) — Aus dem Bayerischen Verordnungs-Blatt. — Aus dem Marine-Verordnungs-Blatt. — Bücherschau. — Personal-Veränderungen. — Kleine militärische Mittheilungen. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab
Aschersleben	...	8	11^{35} +	...	3^{28}	6^{10}	...	...	9^{25}	...
Sorau-Guben,	...	7^{57}	...	1^{33} +	...	...	...	7^{34} a	...	...
Breslau Posen	...	8	10^{50} e	2	...	...	5^{37}*	6.	9^{17} +	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	10^{50} e	2	...	...	5^{37}*	6.	9^{17} +	...
Leipzig . . .	5^{30} §	7^{52}	8^{35} § 10^{42}	11^{30} § 1^{35}	3^{40}	5^{8} +	5^{50} §	7^{15}	9^{08} * 9^{23} §	10^{51}
Magdeburg .	7^{20} +	7^{53}	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{50}	...	...	9^{20} +	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{43} +	...	2	...	...	7^{23} b	10^{30}*	11 c
Thüringen . .	5^{45}	7^{53} +	10^{05}	1^{45}*	2^{22}	6^{35}	...	...	9 d	11^{47}

a) fährt bis Finsterwalde. b) fährt bis Leinefelde. c) fährt bis Sangerhausen. d) fährt bis Erfurt. e) fährt bis Bitterfeld.

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	b.	Ab
Aschersleben	...	7^{10}	10^{03}	...	1^{16}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Sorau-Guben,	...	7^{04} a	...	...	1^{2}	...	...	7^{4} +	...	...
Breslau Posen/ Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{39} b	10^{6}	11^{37} +	...	...	5^{43}	...	...	10^{48}*
Leipzig . . .	7^{18} +	7^{43} 8^{28} §	11^{28}*	11^{7} § 1^{18}	2^{41}	3^{37} §	5^{34}	8^{37} §	9^{18} +	10^{47} 11^{37} §
Magdeburg .	...	7^{47} +	10^{2}	...	1^{26}	3^{20}	5^{4} +	6^{56}	8^{55}*	10^{47}
Nordh.-Cassel	7^{4}	7^{40} +	...	...	1^{10}	5^{19}	...	...	8^{36} +	10^{35}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{17} d	10^{38}	...	1^{18}	5^{14}	5^{31}*	...	9^{1} +	10^{46}

a) kommt von Finsterwalde. b) kommt von Bitterfeld. c) kommt von Sangerhausen. d) kommt von Erfurt.

* Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—II Classe § Lokalzüge II—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. Februar 1884.

4% Preußische Consols 102,60. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 108,50. 4% Ungar. Goldrente 75,80. 4% Russische Anleihe v. 1880 72,25. Oesterr. Franz-Staatsbahn 529,—. Oesterr. Credit-Actien 533,—. Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 175,70. Juli-August 182,—, fester.
Roggen. Februar 148,—. April-Mai 148,—. Mai-Juni 148,—, fester.
Gerste loco 130—200.
Hafer. April-Mai 128,50.
Spiritus loco 47,80. Febr.-März 48 —. Mai-Juni 48,60, still.
Rüböl loco 65,50. April-Mai 65,40. Mai-Juni 65,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 12. Februar 1884.

4% Preußische Consols 102,60. 4½% Preußische Consols 103,70. 4% Sächsische Pfandbriefe —.— 4% Landschaftliche Centralpfandbriefe 101,90. Russisch-Engl. Anleihe von 1871 72 87,10. Russische Anleihe von 1880 72,40. Russische 6% Goldrente 1883 100,85. Darmstädter Bank-Actien 154,25. Disconto-Commandit-Antheile 194,50. Deutsche Bank-Actien 145,—. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 127,—. Mackler-bank 126,—. Oesterreichische Credit-Actien 533,—. Mecklb. Oderufer-Bahn 194,—. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 273,20. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 108,80. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 125,50. Franzosen 529,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 83,—. Kurz London 20,465. Oesterr. Noten 168,60. Russische Noten 198,10. Tendenz: schwach.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Februar. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Verbot von Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen fort. Der Minister des Innern vertheidigte den Gesetzentwurf; die Kammer beschloß schließlich mit 337 gegen 207 Stimmen trotz des lebhaften Wiederspruchs der äußersten Linken zu der Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Fortsetzung morgen.

Das Journal „Le Monde" veröffentlicht eine Depesche des französischen Bischofs Puginier in Tonkin, datirt Honkong, den 9. d. M., in welcher derselbe meldet, ein Priester, 22 Katecheten und 215 Christen seien umgebracht worden. Gleichzeitig verlangt Puginier Hilfe. — Gegenüber den Meldungen des „Standard" bemerkt der „Temps", daß der französische Kreuzer „Seignelay" und nicht der „Infernet" nach Suakim gesandt worden sei. Falls Suakim angegriffen werden würde, sollte der „Seignelay" den französischen Konsularagenten und die in Suakim befindlichen französischen Staatsangehörigen an Bord nehmen, ohne jedoch an den Vertheidigungsoperationen theilzunehmen. Der „Seignelay" werde den Piräus am Mittwoch verlassen; der „Infernet" befinde sich gegenwärtig in Obock.

Rom, 11. Februar. Die Deputirtenkammer setzte auf Antrag des Ministerpräsidenten Depretis die Begründung der Interpellation über die innere Politik auf den 1. März fest.

London, 11. Februar. Unterhaus. Der Premier Gladstone erklärte auf eine Anfrage, Unterhandlungen mit Frankreich betreffend die Einmischung Frankreichs in die egyptische Frage hätten nicht stattgefunden. Er theile die Sympathien für die Garnisonen des Sudans, ziehe es aber vor, die Absichten der Regierung erst mitzutheilen, wenn er bei der bezüglichen Debatte die Ansichten der Regierung entwickeln könne. Bradlaugh leistete unaufgefordert den Eid. Northcote beantragte hierauf auszusprechen, daß es Bradlaugh nicht gestattet sei, die Eidesleistung pro forma vorzunehmen. Dieser Antrag wurde von der Regierung bekämpft, aber mit 280 gegen 167 Stimmen angenommen. Bradlaugh stimmte mit der Minorität. Sodann wurde der weitere Antrag Northcote's, Bradlaugh von den Verhandlungen des Hauses auszuschließen, bis er sich verpflichte, dieselben nicht zu stören, mit 228 gegen 120 Stimmen genehmigt.

London, 11. Februar. Der Chefredakteur der „Times", Professor Chenery, ist heute gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840213 2-11/fragment/page=0003

Kirchliche Anzeige zu U. L. Frauen.
Freitag den 15. Febr. Vorm. 9 Uhr allgem. Beichte und Communion Herr Archidiac. Pfanne.

Hallischer Tages-Kalender.
Mittwoch den 13. Februar:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. v. 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Nm. v. 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet von 2—3 U. Nm.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Saalkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Stadtamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Ehescheließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Körnerversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patriotisches Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9¼: Deutsch für 2 Abthlgn., Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Conservativer Verein f. Halle u. den Saalkreis: Nm. 3 Generalversammlung im „Rosenthal".
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 im Restaurant „zum Markgrafen".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Freyberg's Garten.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: ½9 U. Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Zither-Verein „Harmonie": Ab. 7½ U. Uebungsstunde im Restaur. „Rosenthal".
Circus Herzog. Nm. 4 u. Ab. 7½ Vorstellung auf d. früh. Ausstellungsplatze.

Repertoir der Leipziger Theater.
Für Mittwoch:
Neues Theater: Der fliegende Holländer, Romant. Oper.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Ein gemachter Mann, Posse.

Neue S.-Ak. Mittw. 5 U. Ueb. f. Dam. Meldung bei **Voretzsch.** [1887

Van Houten's
reiner löslicher
½ Ko. Mk. 3.30, ¼ Ko. „ 1.80, ⅛ Ko. „ 0.95.
CACAO
Es wird gebeten die Preise zu beachten.
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen." [98

Laut Gutachten erster Autoritäten ist als das **beste und wohlschmeckendste** Präparat anerkannt:
Prof. Dr. Kemmerich's Fleisch-Extract.
Haupt-Depôts in allen **grösseren Städten.** En detail an den bekannten Stellen, sowie bei dem Versandgeschäft der Herren **Hey & Edlich,** Kgl. (sächs.) Hoflieferanten, Plagwitz-Leipzig.
Correspondenten für Ost- und West-Preussen, Brandenburg, Pommern, Provinz und Königreich Sachsen und Mecklenburg.
Brückner, Lampe & Co., Berlin, neue Grünstr. 11. [240

Haupt-Depot in **Halle** bei den Herren **Zörn & Steinert.** In Töpfen à ⅛, ¼, ½ u. ¹/₁ Pfd. engl., die beiden letzteren **mit höchst practischem Schraubenverschluss.**

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Letzte Woche.
Circus Herzog.
Heute **Mittwoch,** d. 13. Febr. 1884.
Zwei Vorstellungen,
4 Uhr und 7½ Uhr.
Nachmittag **auf allgemeines Verlangen nochmals jedoch**
Letzte Kinder-Vorstellung
mit ganz besonders dazu erwähltem Programm. Kinder zahlen zu dieser Vorstellung auf allen Plätzen die Hälfte.
Abends 7½ Uhr
Gala-Vorstellung.
Hauptpiecen sind: **Stehendes Manöver. Die drei Athleten zu Pferd. Osman Pascha** und **Petersdrup,** vorgef. von Hrn. Dir. **Herzog. Die 4fache Fahrschule. Auftreten der Drahtseiltänzerin Miss Fillis.**
Alles Nähere Placate.
Morgen **Donnerstag** [1926
Grosse Benefiz-Vorstellung
für die beliebten Clowns
Pool u. Duany.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für ein Woll- u. Weißwaaren-Geschäft, die auch im Putzfach bewandert ist, wird per 1. März oder 1. April für auswärts gesucht.
Offerten unter L. Z. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. [1920

Interims-Stadt-Theater
vor dem Steinthor 7 u. 8.
Mittwoch d. 13. Februar 1884.
Mit aufgehob. Abonnement.
Benefiz für den Regisseur Herrn Adolf Hoffmann.
Zum dritten und letzten Male:
Ein gemachter Mann,
Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson.
Donnerstag: [1902
Der neue Stiftsarzt,
Lustspiel in 3 Acten von L. und M. Günther.

Neues Theater.
Zum Gedächtniss Richard Wagner's.
Donnerstag den 14. Februar
Wagner-Abend.
Billets wie gewöhnlich.
[1897] **W. Halle.**

Deutsche Reichsfechtschule.
Verband Halle.
Mittwoch den 13. d. M. findet im Restaurant „Goldener Hirsch" eine geschäftliche Sitzung statt.
Der Verbandsfechtmeister.
Sammelstellen bei den Herren
L. Schneider, Poststr. 9,
M. Hirt, gr. Klausstr. 22 u. Parkbad,
Kuhn, Brüderstraße 6,
Schulze, gr. Berlin 11 II [1901

Thierschutz-Verein.
Mittwoch den 13. Februar Ab. 8 Uhr im kleinen Saale des „goldnen Ringes". [1900

Uhrmacherlehrlingsgesuch.
Einen Lehrling sucht zum 1 April **Carl Willeke, Uhrmacher.**
Bernburg (Anhalt). [1929

Emission von 6,000,000 Mk.
Preuss. 4% Centralbod.-Pfdbr.
am **13. Febr.** à 100%. Ich bitte mir geschätzte Ordres gefl. gleich zustellen zu wollen. [1898
Ernst Haassengier.

Militairvorbereitungs-Anstalt,
Dir. Otto Neumann, Lt. a. D.,
früher **Dresden,** Antonstraße 4, jetzt **Dresden-Striessen,** Straße I. Nr. 19. [1895

Eiserne Karren mit Stahlrädern,

unverwüstlich, leicht, in den verschiedensten Formen und Größen **fabricirt** in solider Construction billigst und gewährt größeren Abnehmern höchsten Rabatt
grosses Lager
Otto Neitsch in Halle a. d. S.,
290] **Fabrik für Eisenconstructionen.**

Anerkennung. Im Interesse aller **Hals- und Brustleidenden** halte ich es für meine Pflicht unaufgefordert auszusprechen, daß der rheinische **Trauben-Brust-Honig** von W. H. Zickenheimer in Mainz, welchen ich von Herrn Kaufmann Bahlsen hier beziehe, sich in meiner Familie als ein **vortreffliches Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden** bewährt hat. Die Wirkung dieses Hausmittels war oft eine geradezu überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Linderung ein. Ich kann daher diesen angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen.
Erfurt, den 8. April 1883.
Dr. Borbrodt, Stadtschulrath.
Der rheinische Trauben-Brust-Honig, seit **17** Jahren aus dem Extracte aus erlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs allein ächt bereitet von W. H. Zickenheimer in Mainz, ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder ꝛc und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlußmarke, sowie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten. Zu haben in Halle a/S. bei den Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109; **Schafstädt:** C. Apel, **Brehna:** Th. Sachtler, **Schkeuditz:** Gebrüder Kleeberg.

Zu einem größeren Dorfe in der Nähe von Halle a/S. ist ein hübsches Hausgrundstück mit großem Hof u. Garten, worin seit einigen Jahren schon die Sattlerei flott betrieben wird, welches sich aber auch sehr gut zur Einrichtung einer Restauration eignet, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen durch den Auctions-Commissar [1912
P. Rindfleisch in Halle a/S., Brüderstr. 12.

Das **H. Nöll'sche Gut** zu Treysa, (Bahnstation) — nahezu 200 Cassele Acker, in der sehr fruchtbaren Hessischen Schwalmgegend, in der Nähe Zuckerfabrik — **soll am 19. Februar** zu Treysa öffentlich meistbietend **verkauft werden.** Näheres bei Justizrath **Luckhardt** in **Ziegenhain** (Bz. Cassel). [1915

150,000 Mk.
ganz oder auch getheilt zu billigen Zinsen auf lange Jahre unkündbar gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen durch [1893
Theodor Heime,
Halle a/S., Brüderstraße 8a.

Für Selbstkäufer!
Ein Gut, Reg.-Bez. Cassel, unmittelbar an Eisenbahnstation u. in d. Nähe von Zuckerfabrik. Areal 660 pr. Morgen. Sehr gute Gebäude. Verkäuflich mit 70,000 Thlr. incl. Inventar. Anfragen unter L. K. 102 durch die Expedition d. Zeitung. [1729

Sichere Existenz
ist einem thätig. jungen Geschäftsmann mit ca. 3000 ℳ Vermögen geboten, welcher sich mit der Herstellung eines bedeutenden concurrenzlosen Consum-Cassa-Artikels befassen will. — Nur Reflectanten, welche die Sache sofort in die Hand nehmen können, wollen ihre Offerten **schleunigst** niederlegen sub G. 10 postlag. Halle, Hauptpost. [1928

Zum baldigen Antritte werden für **2 größere Rübenwirthschaften**
1 Feld- u. 1 Hofverwalter
gesucht. Nicht zu junge Landwirthe, welche womöglich eine Ackerbauschule besucht haben, erhalten den Vorzug. Schriftl. Offerten mit Zeugnißabschriften oder persönliche Vorstellung erbeten von [1906
A. Bergmann,
Halle a/S., Hospitalplatz 5.

Guano-Streuer
von Blech à 3 ℳ empfiehlt [1773
F. C. Demand in **Lauchstädt.**

Gesucht ein Laden in guter Geschäftsgegend für feineres Geschäft. Offerten mit Preis erbeten unter B. 5 in der Exp. d. Ztg. [1607

Eine Wohnung
zwischen 5 bis 700 ℳ per 1. April von einer ruhigen Familie zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter E. U. 120 beförd. **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** [1894

Mostrich,
vorzüglich schön, à Pfd. 20 ₰, in Fäßchen billiger bei [1925
F. Wiedero, am Markt.

Stonsdorfer
Bitterliqueur, allgemein sehr beliebtes Getränk, v. Weinflasche 1 ℳ excl.
F. Wiedero, am Markt.

100—120 Ltr. Milch tägl. nach Halle geliefert **gesucht.** Adressen unter **A. B.** in der Exp. d. Ztg. erb. [1931

Naphtolseife,
jede medicinische Seife übertreffend, reinigt die Haut von allen **Unannehmlichkeiten** und empfiehlt dieselbe besonders [1923
Hugo Jungblut,
Friseur u. Parfümeur,
Leipzigerstr. 27.

Toupets,
für **gutes Sitzen Garantie,** fertigt in kurzer Zeit [1922
Hugo Jungblut, Friseur,
Leipzigerstraße 27,
im Hause des Herrn **C. H. Spierling.**

Apfelsinen [1896
25 Stück ℳ 1,50 offerirt **Sponner,** Ungarweinhandlung **gr. Klausstr. 8.**

100 Masthammel
zu verkaufen **Rittergut Collenbey** bei **Merseburg.** [1845

Fette Hammel,
300 Stück, hat abzugeben Rittergut **Weischütz** bei Naumburg a/S. [1930

Kaufm. Verein „Merkur" in Leipzig.
Angemeldete Vacanzen.
Contor Lager Reise — Getreide.
Verkäufer — Colonialw. Kurzw.
do. — Colonialw. Spirituosen.
Reise Privat — Wäsche Leinen.
Lager Contor — Mühle Getreide.
Verkäufer — Manufacturw.
Correspondent. — do.
Verkauf Lager — Galanterie Glasw.
Reise — Leinen u. baumw. W.
Reise u. Lager — Papierbranche.
Correspondent — Franz. engl. [1914
Buchhalter, dopp. Buchführung, unberh.
Lager u. Verk. — Droguen Farbew.
Reisender — Lack Firniß Farben.
Lehrlinge für engros und detail.
Prospect gratis gegen Retourmarke.

Kein Husten mehr!
Meine **Zwiebelbonbon** beseitigen jeden Husten. Dieselben verkaufe in Paqueten von 30 ₰ an. [1919
Carl Koch, Herrenstr. 1.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden Söhnleins zeigt hierdurch statt besonderer Meldung an
Halle, den 11. Februar 1884.
1913] Diaconus **Grünesen.**

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung eines kräftigen Mädchens zeigen hierdurch hocherfreut an. [1917
Niederclobicau, d. 11. Febr. 1884.
Rudolph Richter und Frau **Hedwig geb. Baarmann.**

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr endete ein sanfter Tod nach 8tägigem Krankenlager das rastlos thätige Leben meiner lieben Frau, unserer guten unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin
Frau **Emilie Schmidt**
geb. **Pohle.**
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schlettau a/S. u. Lauchа a/U., den 11. Februar 1884.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt. [1901

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:
Verlobt: Frl. Emma Wallstab mit Hrn. Edmund Henning (Biere-Priemesdorf). Frl. Therese Hoppe mit Hrn. Alb. Kampf (Cuedlinburg). Frl. Bertha Heydecke mit Hrn. Fritz Kallmeyer (Cuedlinburg-Bielefeld).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. O. Lamm (Oshersleben). Hrn. Bildhauer Siebert (Wolmirstedt).
Eine Tochter: Hrn. Oscar Wilberg (Magdeburg). Hrn. Ant. Straube (Diesdorf). Hrn. C. Poetsch (Sibbesdorf). Hrn. G. Lüer (Halberstadt).
Gestorben: Frau Johanne Weißenborn geb. Liebecke (Magdeburg). Hr. J. Strieck (Magdeburg). Hrn. Gustav Reinhardt Sohn Fritz (Magdeburg). Hrn. Prov.-Steuer-Secretär Duckhorn Tochter Martha (Magdeburg). Hrn. Fritz Drexel Sohn Max (Buckau). Instrumentenmacher Fr. Hermes (Schönebeck). Hrn. Otto Wieprecht Tochter Bertha (Stutzkutt). Hrn. H. Wilke Sohn Joachim (Gr.-Mühringen). Oekonom Louis Kersten (Aschersleben). Bürgermeister a. D. Adalbert Hahn (Gardelegen). Frau Emma Zierau geb. Haberland (Gardelegen). Verbandspackmeister Ed. Schleichmann (Berlin).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Fräul. Clara Angell mit Kaufm. Hrn. Eugen Ungerer (Berlin). Frl. Elisabeth Ohrtmann mit Regier.-Assessor Hrn. Hermann Steinhauser (Berlin-Köslin). Fr. Else v. Lücken mit Rittmeister Hrn. Adolf v. Arnim (Ludwigslust).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Sec.-Lieut. Bolbrügge (Berlin). Hrn. Pr.-Lieut. v. Reuß (Schwedt a/O.). Hrn. Pastor Schlüger (Perkus). Hrn. von Neumann (Bergsdorf). Hrn. Emil Frhrn. v. Durant de Sénegas (Langendorf O.-S.). Hrn. Oberst v. Möller (Straßburg). Hrn. Lieut. z. S. Mauve (Kiel).
Eine Tochter: Hrn. Lieut. v. Block (Berlin). Hrn. Major v. Funck (todtgeb.) (Berlin). Hrn. Major v. Jissendorff (Dresden).
Gestorben: Kaufmann Ludwig Ehrt (Berlin). Hotelbes. L. Krüger (Berlin). Kaufm. Richard Kirschsieper (Berlin). Frau E. v. Behr geb. Mertens (Renzow). Freifrau Charlotte v. Stein-Liebenstein geb. Freiin von der Malsburg (Eschenberg).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840213 2-11/fragment/page=0004